

Heute mit Sonderbeilage „Bauen und Wohnen“ – Der Ratgeber rund um die Immobilie

Altmühl-Bote

Neugier ist der Motor

Margit Hertlein sprach beim Landfrauentag in Stadthalle

GUNZENHAUSEN (ley) – Die derzeit vielzitierte und fortschreitende Globalisierung macht deutlich: Niemand lebt für sich alleine, und jeder ist gut damit beraten, von anderen zu lernen und die eigenen Lebensumstände kreativ zu gestalten. Wie das gehen kann, erläuterte Kommunikations-Trainerin Margit Hertlein in ihrem lebendigen Vortrag am Landfrauentag in der Gunzenhausener Stadthalle.

Der erste und wichtigste Schritt beim Blick über den eigenen Teller ist die Neugier, erklärte die vielfache Buchautorin. Eigentlich ist diese Sinneshaltung sogar die einzige Chance überhaupt, um Neues zu entdecken und von anderen zu lernen. Aber nicht selten folgt „dem Sprung in den Neugiertopf“ derjenige in den „Ernüchterungstopf“. Das ist aber „ein völlig normaler Schritt“, denn niemand kann alles von Anfang bis Ende toll und spannend finden, so die Referentin.

Will man dann trotz Ernüchterung die Ziele, die man sich im „Neugiertopf“ gesetzt hat, erreichen, sind Ausdauer und Durchhaltevermögen gefragt. Denn dann wird der Weg oft sehr beschwerlich, und nicht wenige gehen auf ihm schließlich in die Knie. Eine solche Durststrecke wird oft unterschätzt. Als Gegenmittel empfahl die engagierte Vortragende metapho-

risch gemeinte Stationen mit Kaffee und Kuchen, was beides just zu jenem Zeitpunkt des Vortrags auch im Saal verteilt wurde.

Die Referentin verstand es auch an anderen Stellen, Impulse aus dem Publikum in ihre ebenso erfrischende wie lehrreiche Darstellung zu integrieren. Auch sie kennt besagte Durststrecken und empfahl, sich einzelne Kraftquellen zu suchen, um den langen Weg besser meistern zu können. Eine solche Kaffee- und Kuchenstation sei etwa der Landfrauentag selbst. Aber auch gute Ehegespräche („das soll es ja geben“) tun gut.

Nimmt der Stress im Alltag einmal überhand, genüge es, sich eine einzige Minute am Tag bewusst für sich selbst Zeit zu nehmen. Die kann man dann zum Beispiel zum Spannungsabbau mit gezielten Lachübungen füllen, welche Margit Hertlein auch gleich mit den Landfrauen exerzierte. Ist die Durststrecke bewältigt und man am Ziel angelangt, soll man einen solchen persönlichen Erfolg dann auch bewusst erleben und feiern – und auch das Lob anderer genießen, was in Franken bekanntlich eher spärlich gesät sei. „Dann klopfen Sie sich eben selbst auf die Schulter“, ermunterte Hertlein deswegen.

Dann hat man Kraft getankt und kann sich in den nächsten „Neugiertopf“ stürzen, mit kreativem Blick



Zum Sprung in den „Neugiertopf“ wollte die Kommunikations-Trainerin Margit Hertlein die Landfrauen in der Stadthalle animieren. Foto: Leykamm

Neues entdecken und es mutig umsetzen, trotz Ernüchterung und Durststrecke. Die habe auch seinerzeit Gutenberg gehabt, bevor er die Vorzüge von Weinpresse und beweglichen Lettern kombinierte und den Buchdruck erfand. Die Umsetzung dieser Erfindung sei wohl auch nur mit Ausdauer zu schaffen gewesen. Das schrecke eben viele ab – sonst hätte es manche Erfindungen schon viel früher gegeben. Etwa die technische Umsetzung des wasser- und schmutzabweisenden

Lotosblüte-Effekts, den es schon seit Jahrtausenden gibt, seine Übertragung auf industriell hergestellte Produkte aber erst seit kurzer Zeit.

Wer Neues erkennt und umsetzt, werde eben auch belohnt. Man müsse sich dem Neuen nur öffnen, so das Fazit der Referentin, und dürfe nicht in der Lethargie des Eisbären erstarren, der aus Gewohnheit den Raum seines engen Gehéges nicht verließ, auch als die Gitterstäbe entfernt worden waren.